Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 45 (1994)

Heft: 1: Expo 64

Rubrik: Echo = Echos = Echi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tue aus Terrakotta sowie die schöne spätgotische Madonna, die nach der Reformation nach Frauenfeld verkauft wurde und nun für die Dauer der Ausstellung in ihre einstige Heimat zurückkehrt. Im Nordturm, dessen einzigartiger hölzerner Einbau die raffinierte Reparatur eines Brandschadens bezeugt, wird das Thema der Kirchenbrände und das des Glockengusses thematisiert. Andere z. T. aus den Schriftquellen zu entnehmende, für die Frühzeit dagegen ausschliesslich archäologisch erfassbare Bereiche des Baubetriebs werden ebenso gezeigt wie die Umstände, die zur Ablagerung der über 250 in der Grabung gefundenen Münzen führten. Wie viele andere Fundgegenstände werden auch diese Münzen in der Ausstellung zu sehen sein. Die Entwicklung des Baus von der frühmittelalterlichen Begräbniskapelle zur repräsentativen bürgerlichen Stadtkirche wird in anschaulichen Modellen dargestellt; unter dem Kirchenboden konservierte Reste von Vorgängerbauten sind auf Anfrage bei Führungen zu besichtigen. Zur Ausstellung erscheint eine Begleitpublikation, in der die Resultate der Forschungen in knapper und anschaulicher Weise zusammengefasst werden.

Carola Jäggi / Hans-Rudolf Meier

Vorschau
Futur programme
Anticipazioni

NIKE GSK SHAS SSAS

Tage der Kulturdenkmäler 1994 / Les Journées Européennes du Patrimoine 1994

Seit einigen Jahren führen verschiedene europäische Länder jeweils an einem Wochenende im September die «Tage der Kulturdenkmäler» (Journées Européennes du Patrimoine) durch. Im letzten Jahr haben sich mit wachsendem Erfolg nicht weniger als 21 europäische Länder daran beteiligt.

Am *10. September 1994* ist es auch in der Schweiz soweit: Unter dem Patronat des Europarats und der «Fondation du Roi Baudoin» in Brüssel als Koordinationsstelle werden die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) und die Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung (NIKE) die «Tage der Kulturdenkmäler» erstmals auch in der Schweiz organisieren. Die Schweizerische Stiftung Pro Patria und das Bundesamt für Kultur (BAK) unterstützen die Aktion; die gute Zusammenarbeit mit den Kantonen ist selbstverständlich Voraussetzung für das Gelingen. Thematischer Schwerpunkt dieser Erstauflage sollen die Baugattungen der Rathäuser, Regierungsgebäude und Staatsbauten bilden.

Die «Tage der Kulturdenkmäler» möchten der Bevölkerung Gelegenheit bieten, Baudenkmäler und Bauensembles der näheren und weiteren Umgebung unter kundiger Führung kostenlos besichtigen zu können. Erfahrungen im Ausland haben gezeigt, dass diese Aktion ein sehr taugliches Mittel ist, um die Öffentlichkeit für historische Bauten zu interessieren und ihr einen kurzweiligen, spannenden Zugang zur Geschichte und zu den Geschichten der einzelnen Denkmäler zu verschaffen. Innerhalb des gesamten Veranstaltungsprogramms, das die GSK allen Interessierten in jeder Nummer von K+A anbietet (vgl. S. 100–103), sind die «Tage der Kulturdenkmäler» eine sinnvolle Ergänzung. In den nächsten Ausgaben von K+A erfahren Sie mehr.

Depuis quelques années, différents pays européens organisent en septembre les Journées Européennes du Patrimoine (JEP). En 1993, 21 pays européens y ont participé.

Le *10 septembre 1994,* ce sera au tour de la Suisse. C'est sous le patronat du Conseil de l'Europe et du Bureau de coordination de la «Fondation du Roi Baudoin» à Bruxelles que la Société d'Histoire de l'Art en Suisse (SHAS) et le Centre national d'information pour la conservation des biens culturels (NIKE) organiseront pour la première fois en Suisse les Journées Européennes du Patrimoine. Cette manifestation jouit notamment du soutien de la Fondation suisse Pro Patria et de l'Office fédéral de la culture (OFC). La bonne collaboration avec les cantons est bien entendu un des objectifs des organisateurs. Ces premières Journées Européennes du Patrimoine vont se consacrer au thème principal de l'architecture des hôtels de ville, des palais gouvernementaux et des bâtiments importants appartenant à la Confédération.

Les Journées Européennes du Patrimoine proposent à la population de visiter gratuitement avec des guides compétents les monuments historiques et les ensembles architecturaux situés dans leur région. Les expériences faites à l'étranger ont prouvé que ce genre de manifestation est un excellent moyen pour éveiller l'intérêt de la population pour les monuments historiques, de lui faire connaître l'histoire et les histoires des différents monuments. En vue du nouveau programme annuel des manifestations organisées par la SHAS, ouvertes à tout le monde et proposées dans tous les numéros de A+A (excursions, visites guidées, conférences, etc., cf. pages 100–103) les Journées Européennes du Patrimoine sont un excellent complément.

NIKE / GSK

Organisationen
Associations
Associazioni

Jahresbericht der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW 1993 / Rapport annuel de l'Académie suisse des sciences humaines et sociales ASSH 1993

Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, der die GSK als Gründungsmitglied angehört, vereinigt als Dachorganisation über 40 Fachgesellschaften aus den Geistes- und Sozialwissenschaften. Wie jedes Jahr erscheint im Frühling der Jahresbericht der SAGW, der über die Tätigkeit und Strukturen der Akademie Auskunft gibt. Interessenten können kostenlose Exemplare beim Generalsekretariat der SAGW, Hirschengraben 11, Postfach 8160, 3001 Bern, Tel. 031/3113376, bestellen. Einsendeschluss ist der 1. März 1994. Die Auslieferung wird voraussichtlich im Mai erfolgen.

L'Académie suisse des sciences humaines et sociales, organisation faîtière dont fait partie la SHAS en tant que membre fondateur, réunit plus de 40 sociétés professionnelles touchant aux domaines des sciences humaines et sociales. Comme chaque année, le rapport annuel de l'ASSH, qui paraît régulièrement au printemps, renseigne sur les activités et les structures de l'Académie. Toute personne intéressée peut acquérir gratuitement des exemplaires de ce rapport en s'adressant, avant le 1er mars 1994, au Secrétariat général de l'ASSH, Hirschengraben 11, case postale 8160, 3001 Berne, tél. 031/3113376. La livraison est prévue au mois de mai.

CF

Echo
Echos
Echi

Berichtigung / Rectificatif

In meinem Artikel «Die Rückführung von Kulturgütern aus dem Bernischen Historischen Museum» in «Unsere Kunstdenkmäler» 1993 · 4, S. 483–489, liest man, Schloss Landshut mit seinem Museum für Jagd und Wildschutz befinde sich auf dem Boden der Solothurner Gemeinde Kriegstetten, während es in Wirklichkeit in der Berner Gemeinde Utzenstorf steht. Für diesen Irrtum möchte ich mich bei den Lesern entschuldigen.

Dans mon article «Die Rückführung von Kulturgütern aus dem Bernischen Historischen Museum», paru dans «Nos monuments d'art et d'histoire» 1993·4, pp. 483–489, il est écrit que le château de Landshut avec son musée de la chasse et de la protection de la faune se situe dans la commune soleuroise de Kriegstetten, alors qu'il se trouve en réalité dans la commune bernoise d'Utzenstorf. Je prie les lecteurs de bien vouloir m'excuser de cette erreur.

Georg Germann

Personalia
Personalia
Personalia

Neuer Direktor am Musée d'art et d'histoire in Genf / Un nouveau directeur au Musée d'art et d'histoire à Genève

Nach fast zwanzigjähriger Amtszeit hat Claude Lapaire das Musée d'art et d'histoire in Genf als Direktor verlassen und ist auf den 1. Februar 1994 in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger wurde der 44jährige aus Willisau LU stammende Cäsar Menz bestimmt. Menz studierte an der Universität Basel Kunstgeschichte, Geschichte und Archäologie und schloss 1977 seine Studien mit einer Dissertation über das Frühwerk des deutschen Malers Jörg Breu d. Ä. ab. Von 1977 bis 1981 war Cäsar Menz als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Kunstmuseum Bern tätig. Anschliessend trat er in das Bundesamt für Kultur BAK ein und leitete dort zunächst den Dienst Kunst. Mit diesem Amt verbunden war der Posten als Sekretär der Eidgenössischen Kunstkommission und der Kommission für angewandte Kunst. Zudem war er als Ausstellungskommissär für die Organisation und Durchführung des Schweizer Beitrags an der Biennale in Venedig und São Paulo zuständig. 1986 wurde Cäsar Menz zum Leiter der Sektion Kunst / Heimatschutz / Denkmalpflege im BAK befördert. In dieser Funktion war er unter anderem für die Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» in Winterthur und das Museo Vela in Ligornetto – beides Legate an die Eidgenossenschaft – sowie für das Eidgenössische Archiv für Denkmalpflege in Bern verantwortlich. Cäsar Menz oblag die Führung zahlreicher kultureller Ausstellungen in der Schweiz und im Ausland sowie die Repräsentation der Eidgenossenschaft in nationalen und internationalen kulturellen Organisationen. Durch die Vielfalt dieser Aufgaben erlangte Menz profunde Kenntnisse in kulturellen Fragen sowie ein weitgespanntes Beziehungsnetz.

Das Musée d'art et d'histoire in Genf, dem Cäsar Menz nun vorsteht, ist nach dem Schweizerischen Landesmuseum in Zürich das zweitgrösste Museum der Schweiz. Der Hauptstelle sind neun weitere Museen angegliedert, in welchen insgesamt 130 Mitarbeiter beschäftigt sind. Das Spektrum der verschiedenen Sammlungen ist gross: Diese umfassen die Gebiete Archäologie, Kunstgewerbe, Kunst und Geschichte und enthalten Objekte von der Prähistorie bis zur heutigen Zeit, von Europa über Asien bis zu Nordamerika.

Eine der wichtigsten Zielsetzungen für die künftige Museumstätigkeit von Cäsar Menz ist die verstärkte Öffnung der einzelnen Museumsbetriebe nach aussen sowie die Aufwertung der eigenen Sammlungsbestände. Der Ort des Museums soll attraktiver und zugänglicher werden. Die Realisierung der gesetzten Ziele wird jedoch ohne zusätzliche Finanzierung von seiten Privater kaum möglich sein.

Après avoir assumé pendant près de vingt ans la charge de directeur du Musée d'art et d'histoire de Genève, Claude Lapaire prend sa retraite le 1er février 1994. Son successeur est Cäsar Menz, 44 ans, originaire de Willisau (LU). Menz a étudié l'histoire de l'art, l'histoire et l'archéologie à l'Université de Bâle, où il a obtenu son doctorat en 1977, avec une thèse sur les premières œuvres du peintre allemand Jörg Breu le Vieux. De 1977 à 1981, Cäsar Menz fut collaborateur scientifique du Musée des beaux-arts de Berne. Puis il entra à l'Office fédéral de la culture (OFC) où il dirigea d'abord le Service des beaux-arts. Cette fonction impliquait aussi les postes de secrétaire de la Commission fédérale des beaux-arts et de la Commission pour les arts appliqués. Menz fut en outre commissaire d'exposition pour organiser et réaliser la participation de la Suisse aux Biennales de Venise et de São Paolo. En 1986, il prit la direction de la Section des arts, du patrimoine culturel et des monuments historiques de l'OFC. Cette fonction lui valut notamment la responsabilité de la Collection Oskar Reinhart «Am Römerholz», à Winterthour, et du Musée Vela à Ligornetto – tous deux des legs à la Confédération – ainsi que des Archives fédérales des monuments historiques à Berne. Cäsar Menz a assumé la direction de nombreuses expositions culturelles en Suisse et à l'étranger, ainsi que la représentation de la Confédération dans des organisations culturelles nationales et internationales. La multiplicité de ses tâches lui ont apporté de profondes connaissances en matière culturelle et de nombreuses relations.

A la tête du Musée d'art et d'histoire de Genève, Cäsar Menz devra diriger le plus grand musée de Suisse après le Musée national de Zurich. Il regroupe neuf autres musées employant au total 130 collaborateurs. Le très large éventail des diverses collections couvre l'archéologie, les arts appliqués, l'art et l'histoire, regroupant des objets depuis la préhistoire jusqu'à nos jours, en Europe, en Asie et en Amérique du Nord.

L'un des objectifs importants de Cäsar Menz comme directeur de ces musées sera d'améliorer leur ouverture au public et la mise en valeur de leurs collections. Le musée doit être un lieu attractif et accessible. Ces objectifs seront cependant difficilement réalisables sans ressources financières accrues de la part des milieux privés. *CF*

Publikationen der GSK
Publications de la SHAS
Pubblicazioni della SSAS

Schweizerische Kunstführer / Guides de monuments suisses

Im April erhalten die Abonnenten der Schweizerischen Kunstführer die erste Serie 1994. Drei vergriffene Kunstführer liegen in völlig neubearbeiteter Auflage vor: Der Führer *Bischofszell* stellt die Kleinstadt am Zusammenfluss von Sitter und Thur vor. *St. Wolfgang in Hünenberg* ist die einzige erhaltene spätgotische Landkirche im Kanton Zug. Ihr Sakramentshäuschen in Form einer Turmmonstranz und ihr Chorgestühl sind Meisterwerke des Bildhauers Ulrich Rosenstain aus Lachen. Kirche und Konventbauten des ehemaligen Klosters *St. Urban* gehören zu den bedeutendsten Zeugen der zisterziensischen Baukunst und Kultur in der Schweiz. Der Führer zeigt die prunk-

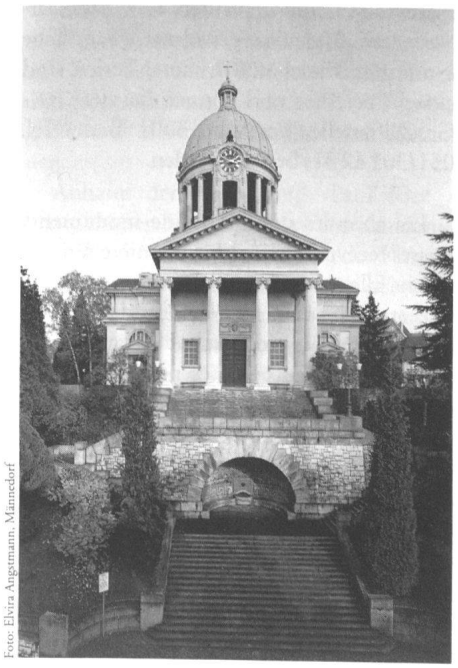

Foto: Elvira Angstmann, Männedorf

Kreuzkirche in Zürich-Hottingen, 1902–1905, eines der frühesten Werke der Architekten Pfleghard & Haefeli.